

Mein Trimmer und ich.... Oder wie aus Weniger Mehr wird

Mein Trimmer ist im Moment nicht wirklich glücklich. Zumindest fühlt er sich seit längerem nicht ausgelastet, weil er recht arbeitslos in der Garage rumhängt. Warum? Weil ich schon vor einigen Jahren erkannt habe, dass weniger mehr ist und auch in den Ritzen und Rändern in Garten und auf dem Gehweg wertvolles Kleinst-Leben unterwegs ist, das es nicht verdient hat, dass der Lebensraum regelmäßig kurz und klein rasiert wird.

Zumal es die Alternative gibt, schwerpunktmäßig per Hand und Kratzer „für Ordnung“ zu sorgen.

Auch der große Bruder vom Trimmer, der elektrische Rasenmäher, langweilt sich, seit unsere Söhne vor ein paar Jahren zu groß für das obligatorische Trampolin im Garten geworden sind, und meine Frau - die Chefin im Garten- daraufhin bestimmt hat, dass wir nur noch die Hälfte der Rasenfläche kurz halten und das geht auch mit dem Spindelmäher per Hand, ganz CO2 frei!

In der anderen Hälfte haben wir drei kreisrunde Flächen von Grassoden befreit und dort Wildblumen-Mischungen in die Erde eingebracht. Auch hier mit dem Gedanken: weniger Gärtnern, mehr geschehen lassen!

Und dann....?

..... haben wir mal abgewartet, was sich daraus so entwickelt. Während wir im Frühjahr und Sommer zugesehen haben wie Löwenzahn, Dost, Seifenkraut, Klatschmohn, Vergissmeinnicht, Kriechender Günsel, Blaue Kugeldistel, etc. wachsen und gedeihen und sich Wildbienen und Hummeln in wachsender Zahl daran erfreuen, sind einige Vogelarten schon mal zum Trinken und Plantschen vorbeigekommen. Bei Amseln, Wacholderdrosseln und Eichhörnchen sind die unordentlich langen Gräser seitdem auch jedes Jahr begehrtes Nistmaterial.



Im September des ersten Jahres kam dann ein Vogel in den Garten, den wir zuvor noch nie gesehen hatten. Von der Größe her mit der Kohlmeise vergleichbar, aber ohne das charakteristische Gelb am Körper und offensichtlich ausschließlich an einer unserer neuen wilden Pflanzen interessiert. Wie wir dann schnell herausgefunden haben, handelt es sich um eine Sumpfmeise. Die von ihr exklusiv gesuchte Pflanze stammt aus der Familie der Lippenblütengewächse:

Der Gemeine Hohlzahn (*Galeopsis tetrahit*)

Natürlich kommt die Meise nicht in unseren Garten, um die Pflanze zu bewundern, sondern der kleine Vogel braucht natürlich handfeste Nahrung und die ist verpackt wie in einem hohlen Zahn, der sogenannten Klausenfrucht. Uns kommt das immer noch wie ein Wunder vor: Der Forstenrieder Park, in dem die Vögel ihre Basis das ganze Jahr über haben, ist ca. 2 Kilometer weg und offenbar finden regelmäßige Erkundungsflüge über dem Stadtviertel statt und Bingo! Volltreffer für die Sumpfmeisen! Faszinierend!



Bis zu drei Sumpfmeisen sind seitdem jedes Jahr zur Erntezeit zwischen September und November mehrmals am Tag in unserem Garten und hängen sich, ganz typisch für Meisen, akrobatisch an die Pflanzenstengel, um die Samen des Hohlzahns zu ergattern.

Im darauffolgenden Frühjahr haben wir dann auch beobachten können, dass die Sumpfmeisen sich schon mal umschauchen, ob in unserem Garten alles bereit ist für das herbstliche Festmahl.

Neben den Sumpf- sind aber auch Blau-, Kohl und Schwanzmeisen, Grünfinken, Buchfinken, Rotkehlchen, Zaunkönige, Mönchsgrasmücken, Gartenrotschwänze, mehr oder weniger regelmäßige Gäste in unserem Garten.

Eine weitere Pflanze hat sich bei den Vögeln ebenfalls als besonders beliebte Herbstnahrung herausgestellt: Die Gemeine Nachtkerze (*Oenothera biennis*) hier mit einem Stieglitz.



Insgesamt kann ich nur jedem Besitzer eines Gartens, Balkons oder Terrasse zurufen: Weniger Ordnung führt zu mehr Natur im eigenen Umfeld !

Quellen / Bilder: Wikipedia / Peter Schmid